

Faustlos

DEFINITION

„Faustlos“ ist ein für die Grundschule entwickeltes Curriculum, das impulsives und aggressives Verhalten von 6 bis 10jährigen Kindern vermindern und ihre sozialen Kompetenzen erhöhen soll. Es ist die deutsche Version des amerikanischen „Second Step“ Curriculums, das 1988 von BELAND entwickelt und veröffentlicht wurde. Übersetzt und adaptiert wurde das Curriculum von M. CREUTZFELDT. Es ist für die Klassen 1 bis 3 konzipiert, in der 4. Klasse können Lektionen wiederholt werden.

ZIELE

Das Curriculum entspricht den allgemeinen Prinzipien der Grundschulerziehung und fördert interpersonelle und intellektuelle Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Es dient der Prävention aggressiven Verhaltens.

Aggressives und gewaltbereites Verhalten resultiert wesentlich aus einem Mangel an sozialen Kompetenzen, der eine konstruktive Form der Problem- und Konfliktbewältigung nicht zulässt. Faustlos vermittelt in jedem Schuljahr altersadäquate Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen

- Empathie
- Impulskontrolle
- Umgang mit Ärger und Wut

EINFÜHRUNG

Die Grundschule Cramme arbeitet seit dem Schuljahr 2001 / 2002 mit dem Curriculum. Im zweiten Halbjahr des 1. Schuljahres wird mit „Faustlos“ begonnen. Das Programm endet im 4. Schuljahr. Die Stunden finden im Rahmen des sozialkundlichen Bereichs des Religionsunterrichts statt, so dass die Klassen mit einer Wochenstunde biblische Religion und einer Wochenstunde „Faustlos“ unterrichtet werden.

UNTERRICHTLICHE ARBEIT

Fotografien auf Folien, die per OHP an die Wand projiziert werden, sind die zentralen Materialien des Unterrichts. Diese Folien zeigen jeweils eine Situation aus dem Alltag der Kinder. Die Situationen werden gemeinsam erörtert, das Problem herausgestellt, die Lösungsschritte erarbeitet und schließlich im Rollenspiel geübt.

Hinzu kommen weitere methodische Möglichkeiten der Umsetzung in Bildern, Collagen, schriftlichen Äußerungen, die die Lehrkraft auf die Situation der Klasse zuschneiden kann.

In der alltäglichen Schul- und Unterrichtssituation wird die Übertragung des Gelernten durch den Lehrer immer wieder gefördert und prosoziales Verhalten verstärkt. So werden unangepasste Verhaltenweisen und interpersonelle Konflikte von Kindern gemindert.

ELTERN

Die Eltern werden an Elternabenden über das Programm informiert und durch Elternbriefe auf aktuelle Zielsetzungen hingewiesen. Sie sollen die Arbeit in der Schule durch ihr erzieherisches Verhalten unterstützen und stärken..